

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1908**

455 (1.10.1908) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großh. Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Abwöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- u. 1 Winter-Jahresplan und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 12 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Expedition: Mittel und Sammlerstraße 20 nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: Badische Presse, Karlsruhe. Bezug in Karlsruhe. Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich: M. 2.20 Halbjährlich: M. 4.20 Jahres: M. 8.00 Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52. Stettige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg. Anzeigen: Die Beilage 25 Pfg., die Restbeilage 70 Pfg.

Eigentum und Verlag von S. Thiergarten. Chefredakteur Albert Herzog. Verantwortlich für Politik u. den allgemeinen Teil: H. Frhr. v. Sedendorf, für Chronik u. Besondere: E. Stolz, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher sämtlich in Karlsruhe. Auflage: 35000 Expl. gedruckt auf 2 Krollings- Rotationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 22000 Abonnenten.

Nr. 455.

Karlsruhe, Donnerstag den 1. Oktober 1908.

Telephon-Nr. 86.

24. Jahrgang.

Clemenceau und die Radikalen.

(Von unserem ständigen Pariser Mitarbeiter.) Paris, 30. Sept. Dem Ministerpräsidenten und Minister des Inneren, Clemenceau, wird zur großen Enttäuschung der Freiheitsfreunde die Absicht zugesprochen, das von dem allgemeinen Arbeitsbunde veranstaltete Treffen zu verbieten. Er will, wie der Außenminister Barthou bei der Eröffnung des Generalrates der Nieder-Ährenen sagte, dem „revolutionären Treiben der Syndikats die unangenehme Schranke der Gesetze entgegenstellen.“ Desmoulinis fragt nun im „Gaulois“, ob Clemenceau es wirklich wagen werde, dem Gesetze, das so lange vernachlässigt und umgangen worden ist, Achtung zu verschaffen. Wenn er dies versucht, so würde er sich sicherlich in einen Konflikt mit den Hauptmännern der radikalen Republik verwickeln, die sich über das Gesetz erhaben wähnen. Aber er ist der Mann, fügt Desmoulinis hinzu, der kühnen Unternehmungen und läßt sich durch die Gefahr nicht abschrecken. Ohne Zweifel fühlt der Ministerpräsident sich durch die Proteste ermutigt, welche überall in der verpateten Session der Generalräte fest gegen den Arbeitsbunde laut werden. Einer derselben ging von dem Senator Rouvier aus, der im Generalrate der Sozialen seiner Freude über die wackere Haltung der französischen Truppen in Marokko Ausdruck gab und daraus schloß, daß die Unrecht haben, welche befüchten, das Meer sei von der antimilitaristischen Propaganda schon angefaßt, der Regierung aber rief, darüber zu wachen, daß die ungesunden Theorien und die vaterlandfeindliche Gesinnung nicht Wurzel fassen können. Abolth Carnot wiederum, ein Bruder des verstorbenen Präsidenten Sadi Carnot, ließ im Generalrate der Charente den Radikalen wie Frederic Buis, welche die Friedensliebe nicht von der Vaterlandsliebe trennen, Gerechtigkeits widerfahren, verlangte aber strenge Abhandlung der antimilitaristischen Umtriebe, wie auch der Bemühungen eines „Anarchistenbundes“, der dem Lande durch Drohung und Gewalt eine Ordnung aufzubringen sucht, welche Handel und Industrie lähmt und dem Wohlstand des Landes schon zu untergraben angefangen hat. Die „Führer des Bundes“, schloß Carnot, mögen wohl dabei ihren persönlichen Nutzen finden, aber zum Schaden des Landes. Wenn man sie bisher geduldet hat, so geschah es nicht, weil man sie für Republikaner hält, wie gewisse reaktionäre Blätter behaupten, denn sie erklären selbst, sie seien allen republikanischen Gruppen feind, den sozialistischen Radikalen wie den Prozeßisten, die alle zusammen nur abscheuliche Bourgeois sind. Auch als Reaktionäre dürften man sie nicht dulden, obwohl sie tatsächlich reaktionär sind, da sie zu den barbarischen Vorzeichen der Zünfte des alten Regimes zurückkehren möchten. Wie dem aber auch sei, so kann man auf sie ohne Bedenken die Gesetze anwenden, die für gemeine Verbrecher geschaffen worden sind.

Der Hinterbliebenen-Versicherungsfonds.

Karlsruhe, 1. Okt. Der Hinterbliebenenversicherungsfonds, der durch das neue Zolltarifgesetz vom Jahre 1902 geschaffen wurde, ist bekanntlich infolge der Mehreträge, die einzelne landwirtschaftliche Zölle im Finanzjahr 1907 abgeworfen haben, mit dem Finalabschluß der Reichshauptkasse für das letztverlossene Jahr begründet worden. Es konnten in ihn 2,4 Millionen Mark eingelegt werden. Ueber Anlage und Verwaltung des Geldes wird im nächsten Bericht der Reichsschuldenkommission dem Bundesrat und Reichstage ebenso Auskunft gegeben werden, wie über die der anderen noch vorhandenen Reichsfonds, also Reichstrübsatz, Reichstagsgebäudefonds und Invalidenfonds. Die Verwaltung des letzteren ist übrigens mit der des Hinterbliebenenversicherungsfonds verbunden worden. Was den Vorteil im Gefolge hat, daß die im Invalidenfonds vorhandenen Wertpapiere zur Bestreitung der diesen Fonds obliegenden Verpflichtungen nicht verkauft und die Kurse der Staats- und kommunalen Anleihen nicht gedrückt zu werden brauchen.

Die Wertpapiere können gegen die entsprechenden Vergaben von Mitteln in den Hinterbliebenenversicherungsfonds übernommen werden. Hierüber und über alle sonst auf den letzteren Fonds bezüglichen Angelegenheiten wird man, wie gesagt, durch den nächsten Bericht der Reichsschuldenkommission unterrichtet werden.

Daß der Hinterbliebenenversicherungsfonds nun bald eine kräftige Steigerung erfahren wird, ist, wie die „Verl. B.-Ztg.“ hervorhebt, nicht anzunehmen. Schon im Jahre 1906 entsprachen die Tatsachen den Erwartungen in dieser Beziehung nicht. Man hatte geglaubt, daß die im Zolltarifgesetz bezeichneten landwirtschaftlichen Zölle Mehreträge von 22 Millionen Mark abwerfen würden. Tatsächlich war überhaupt kein Mehretrag festzustellen. Im Etat für 1907 hatte man angenommen, aus dem Mehretrage 48 Millionen Mark in den Fonds einlegen zu können, aber selbst in diesem Jahre, in dem die Getreidezufuhr aus dem Auslande bedeutend war, wurde der Etatsansatz nicht erreicht. Die Aussichten für das laufende Finanzjahr sind aber weit trüber. Die Zolleinnahmen haben in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres 45,4 Millionen Mark weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres betragen. Es ist als ziemlich sicher anzunehmen, daß zum allergrößten Teil der Einnahmehückgang auf die Verringerung gerade derjenigen Einfuhr zurückzuführen ist, die unter die vom Zolltarifgesetz für den Hinterbliebenenversicherungsfonds in Anspruch genommenen landwirtschaftlichen Zolltarifpositionen fällt.

Gefür die Entwidlung der Zolleinnahmen so weiter wie bisher, so ist anzunehmen, daß am Ende des Finanzjahres 1908 in den Hinterbliebenenversicherungsfonds wenig oder nichts wird eingelegt werden können, obgleich der Etat hierfür die hohe Ausgabe von 58 Millionen Mark vorgesehen hat. Insofern würde ja eine solche Tatsache erfreulich sein, als sie eine Ersparnis in Höhe des oben genannten Betrages in sich schließen und damit den Rechnungsabschluß der Reichshauptkasse verbessern würde, aber bedauerlich würde sie doch sein. Die Zinssumme, auf die man für die Durchführung der Witwen- und Waisenversicherung aus dem Hinterbliebenenversicherungsfonds gerechnet hatte, wird mit dem Beginn des Jahres 1910 bei weitem nicht so groß sein, als man angenommen hatte.

Es werden dementsprechend andere Mittel zum Inslebensetzen des neuen Versicherungswanges aufgebracht werden müssen. Vor allem aber zeigt die Entwidlung, die die Begründung und die Auffüllung des Hinterbliebenenversicherungsfonds genommen haben und weiter nehmen, daß sich ein einwoiger Reichsbeitrag für die Witwen- und Waisenversicherung nicht auf dem schwankenden Grunde der Erzielung von Einnahmen aus den landwirtschaftlichen Zöllen allein aufbauen darf. Bei dem entsprechenden Gesekentwurf dürfte denn auch die Frage der Beteiligung an der Aufbringung der Kosten für die Witwen- und Waisenversicherung eine Neuregelung erfahren.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

hd Berlin, 30. Sept. (Tel.) Die „Deutsche Tageszeitung“ bestätigt, daß der Geheime Justizrat Träger vom Bürgermeister Dr. Schilling beauftragt ist, wegen eines Artikels über den „Fall Schilling“ Privatklage gegen das Blatt zu erheben.

— Gdtkathen, 30. Sept. (Tel.) Das deutsch-österreichische Abklärungskommando ist heute nachmittags hier eingetroffen und wurde von Major Thümmel vom Kriegsministerium begrüßt. Die Truppen werden nach dem Uebungsplatz Aros befördert, wo sie entlassen werden.

— Mainz, 30. Sept. (Tel.) Die Stadtverordneten ernannten in geheimer Sitzung den hessischen Gesandten in Berlin.

Erzellenz Frhr. von Cageru, seither Provinzialdirektor in Rheinhessen, zum Ehrenbürger der Stadt Mainz.

Die Aufstellung der Bismarckbüste in der Walhalla.

München, 30. Sept. (Tel.) Ueber die feierliche Aufstellung der von Bildhauer Professor Erwin Kurz hergestellten Bismarckbüste in der Walhalla bei Regensburg ist von Seiten des Prinzregenten nummehr Bestimmung getroffen worden. Die Enthüllungsfest wird am 18. November d. J., dem Gedenktage der Schlacht bei Leipzig, in einfacher, aber würdevoller Weise stattfinden, wie dies der Tradition bei der Aufstellung der Büsten in der Walhalla entspricht. Mit der Betretung des Prinzregenten bei der Feier ist der Vorsitzende im Ministerrat, Staatsminister des königlichen Hauses und des Leihens Dr. Frhr. v. Bobowits, beauftragt. Außerdem wird auch der Ressortminister Kultusminister Dr. von Wehner zugegen sein. Die Teilnahme des Reichskanzlers fürsten von Bismarck an der Feier steht in Aussicht. Der Kaiser wird bei der Feier voraussichtlich nicht vertreten sein.

Die Ausweisung des Journalisten Kuebler.

Strasbourg, 29. Sept. Zur Ausweisung des Journalisten Kuebler aus Elsaß-Lothringen wird nunmehr offiziell geschrieben: Die Presse hat sich in den letzten Tagen mehrfach mit der Ausweisung des hiesigen Korrespondenten mehrerer Pariser Blätter, Herrn Kuebler, beschäftigt, die von der zuständigen Behörde verfügt worden war. Die formelle Berechtigung der Maßregel ist von keiner Seite bestritten worden, was ja auch nicht möglich gewesen wäre, da Herr Kuebler, in Elsaß geboren, später französischer Bürger geworden war, und in dieser Eigenschaft als Emigrant von vornherein um die Erlaubnis einzutreten hatte, sich überhaupt hier im Lande aufhalten zu dürfen.

Ueber die tatsächlichen Gründe, die die Regierung zu ihrem doch gewiß nicht oft und auch wohl nicht gern angewendeten Vorgehen veranlaßt hatten, hatte sie strenges Stillschweigen beobachtet, und es kann festgestellt werden, daß auch sie nicht in Schroffer Weise in Zweifel gezogen wurden, nachdem verlautet hatte, daß diese Gründe keineswegs auf bloßer Willkür beruhten. In den letzten Tagen war ein Blatt in der Lage mitzuteilen, was den Anlaß zu dem Einschreiten der Behörden gegeben hatte. Es war das Verhalten des Herrn Kuebler in einem bestimmten Fall gewesen. Ein Agent des Nachrichtenbüros war in einem Hotel von einem französischen Advokaten beauftragt worden, der dann seine Verhaftung in Paris veranlaßte. Der Mann ist inzwischen von den Pariser Geschworenen zu lebenslänglicher Deportation verurteilt worden. Während die Untersuchung gegen ihn noch schwebte, hatte Herr Kuebler in dem genannten Hotel eingehende Erkundigungen über den Hergang angestellt, und deren Ergebnis den von ihm bedienten Zeitungen mitgeteilt, mit dem Erfolge, daß dieses Ergebnis mit zur Ueberführung des Verurteilten beitragen mußte.

Da Herr Kuebler, wie gesagt, als Emigrant für seinen Aufenthalt in Elsaß-Lothringen eine besondere Erlaubnis nötig hat, mußte dies Verhalten der Regierung die Frage nahe legen, ob sie diesen Aufenthalt hier noch länger dulden könne. So gestellt, wird die Frage wohl kaum verneint werden können, und wir sehen auch in der Tat, daß die Maßregel, so hart sie für den Betroffenen auch erscheinen mag, doch dem weitens größten Teil der öffentlichen Meinung verständlich erscheint, daß sie darin nicht eine kleinliche Konfines erblickt, sondern eine durch die Umstände bedingte Regierungsmahnahme, die für die Allgemeinheit und für die Politik der Regierung in ihrer Gesamtheit keine Konsequenzen bedingt. So ist sie ruhig aufgenommen worden.

Italien.

Ein Wechsel im päpstlichen Staatssekretariat?

hd Rom, 30. Sept. (Tel.) Der „Messaggero“ bringt das auch von anderen Zeitungen wiedergegebene Gerücht, daß sich ein Wechsel im päpstlichen Staatssekretariat vorbereite. Das heilige Kollegium sei mit der Geschäftsführung Merry del Val, der dem heiligen Stuhl Mißerfolg bereite, höchst unzufrieden und lege nahe, wiederum Rampolla mit der Leitung des Staatssekretariats zu betrauen.

Das Ziel.

Roman von Konrad Kemling.

(2. Fortsetzung.)

„Nächst ging eine Bewegung durch die Reihen der Verkäuferinnen, die bis dahin, einzeln und in Gruppen, ziemlich müßig umhergestanden hatten. „Achtung!“ raunte man sich zu — „der Chef mit der Herzogin!“

Eine äußerst elegant gekleidete Dame rauschte an ihnen vorbei in Begleitung des Chefs, der einen tadellosen Straßenanzug trug, Lackschuhe und funkelnde Brillanten an der linken Hand.

Das ist also die Herzogin — dachte Ida — und neben ihr der Chef, Herr Heimer, in eigener Person! Wie stolz sie den Kopf trägt, und wie ihre feinen Unterleider rauschen! Wo wohnen Sie denn?“

Fräulein, die kleine Erzählerin von vorhin, hatte sich wieder zu ihr gewandt, sobald Herr Heimer mit der Herzogin außer Forme war, und rief dadurch Ida wieder in die Wirklichkeit zurück, die jedoch in der stolzen, vornehmen Frau das Ideal ihrer Zukunftsträume gesehen hatte.

„Ja... in der Hagelbergerstraße.“

„Da unten am Kreuzberge? Bei den Eltern natürlich.“

„Nein. Meine beiden Eltern sind schon seit Jahren tot. Mein Vormund hat mich dort eingemietet bei seiner Schwester.“

„So. Und — wo waren Sie bisher? Ich meine: wo haben Sie gelernt?“

„In der Wälderstraße.“

„Na, das ist auch nicht weit her“ — Fräulein lächelte ein wenig molant — „aber bei uns — da können Sie was erleben, sage ich Ihnen. Was hier für Damen kommen! Und was die kaufen! Waren Sie schon oben im Salon?“

„Nein. Die Dame — die Herzogin war ja da; und deshalb durfte ich nicht hinein.“

„Was machen Sie eigentlich abends nach Geschäftsschluß?“

„Dann gehe ich nach Hause. Ich sticke meistens oder bringe meine Kleider in Ordnung.“

Wieder konnte Fräulein ein molantes und zugleich etwas ungläubiges Lächeln nicht unterdrücken.

„Gäßen Sie nicht Lust, mit mir noch ein bißchen durch die Straßen zu gehen?“

Ida verstand das verführerische Lächeln Fräuleins nicht ganz.

„D ja — wenn Sie mich mitnehmen wollen?“

Fräulein nickte und musterte die neue Kollegin mit etwas kritischen Blicken:

„Sehr gern. Aber, Kleine... Sie müssen entschieden Ihr Haar etwas vorteilhafter frisieren. Donnerwetter! Das ist ja eine wahre Pracht! Nur Lockerer müssen Sie es machen und mehr nach vorn kämmen.“

„Ich habe auch schon daran gedacht. Ich will es mal versuchen.“

In diesem Augenblicke traten ein paar Käuferinnen an den Tisch. Fräulein mußte bedienen und Ida war erstaunt über die Gewandtheit, mit der die Kleine zu sprechen und sich zu benehmen wußte. Sie riß die Augen auf und verlor keine Silbe von dem Gespräch.

... gnädige Frau sollten lieber dieses Grün wählen... aber gewiß... mit einer Seidenstickerei als Besatz... vortrefflich... vielleicht befehlen gnädige Frau, daß ich den Stoff einmal in Falte lege... auch Worte... gewiß... bitte... in Schwarz?... ganz, wie gnädige Frau meinen. Darf ich gnädige Frau einmal zum Besatzlager führen lassen? ... Auch als ganzes Kostüm — gerade jetzt zum Winter... mit Pelzbesatz — vielleicht Jabel... Aber natürlich... Sie rief einen Diener: „Verhohle, die gnädige Frau wünscht das Besatzlager zu sehen. Nehmen Sie den Stoff mit... Besatzabteilung... Empfehle mich, gnädige Frau...“

Fräulein trat wieder zu Ida.

„Tadellose Figur, was? Haben Sie zugehört? Das war die Frau von Kommerzienrat Hansen... Aufmerksamstendamm — steinreich, sage ich Ihnen! Kauft schon seit Jahren bei uns... immer das Beste und Teuerste. Dabei — was ist sie gewesen? Christin am Theater des Westens. Und nun... Na, ich gönne es ihr. Sie ist jedenfalls nobel und immer lebenswürdig. Aber — daß unsers nicht auch solch Glück hat! Schließlich...“

Sie reckte sich ein wenig, ließ ihre schlanken Hände mit festem Druck über ihre Taille gleiten und sah ein wenig eitel und nicht ohne Selbstbewußtsein an ihrer eigenen Gestalt hinunter.

Das Augen begannen zu glänzen. Die Kollegin hatte ihre geheimsten Gedanken und Empfindungen ausgesprochen.

Wäre Fräulein weniger oberflächlich gewesen, so hätte sie in Idas weit geöffneten grauen Augen noch etwas anderes, als bloße Schwärmerei gesehen. Deren Pupillen berengten sich plötzlich, und ein funkelnder Blick schoß daraus hervor, ein leidenschaftliches Ausleuchten und Begehren. Dieser Ausdruck machte sie fast unähnlich: Neid und Habguth lag darin und eine schlecht verhehlte Gier — noch mehr: der ganze Haß und das Aufbegehren eines armfeligem Geschöpfes, das Pracht und Reichthum um sich her sieht und die zuckenden Finger ausstreckt, um danach zu greifen... Groß, Bitterkeit und — Sehnsucht, nicht mehr träumend und schwärmerisch — sondern unbefähigbar, leidenschaftlich und rücksichtslos.

Ihre Stimme zitterte, als sie halbblau entgegnete: „Sie haben recht. Aber — warum sollte nicht auch eine von uns eines Tages...“

Fräulein sah einen Augenblick erstarrt auf; dann lächelte sie überlegen:

„So denken Sie alle. Beruhigen Sie sich, Kleine... das große Los kommt nicht alle Tage, und dann auch nur auf die Ausserwählten.“

(Fortsetzung folgt.)

Von der Rückkehr Napoleons erhofft man eine Versöhnung mit Frankreich, größere Herzlichkeit mit Österreich, geringere Härte gegen den um sich greifenden Modernismus und endlich ein energisches Auftreten gegenüber Italien. Die Nachricht ist natürlich mit großer Vorsicht aufzunehmen, wie sie denn auch schon in dem Blatte „Vita“ eifrig demontiert wird.

Österreich-Ungarn.

ad Budapest, 30. Sept. (Tel.) Ministerpräsident Bekerle wurde heute mittag 1 Uhr vom Kaiser in längerer Audienz empfangen, um dem Monarchen Bericht über die Wahlrechtsreform zu erstatten.

Der Nationalitätenstreit im böhmischen Landtag.

Prag, 30. Sept. (Tel.) Aus Anlaß der heutigen Landtagssitzung war die Galerie sehr stark besucht. Auch vor dem Landtagsgedäude hatte sich eine große Menschenmenge angeammelt. Zum Beginn der Sitzung brachte Dr. Bergel im Namen der Deutschen einen Protest ein. Er bezichtigte die Abendkündigung vom Freitag als unrechtmäßig und daher als null und nichtig. Infolgedessen sei auch die Ankündigung des Oberlandmarschalls, daß die nächste Sitzung heute stattfinden, als ungültig anzusehen. Die Deutschen konstatieren deshalb, daß sie alles, was in der heutigen Sitzung vorgehe, als null und nichtig erklären. Abg. Sedla brachte sodann einen Gegenprotest ein. Hierauf erfolgte die Verlesung des Einlaufs, die voraussichtlich mehrere Stunden in Anspruch nehmen wird.

Nach Verlesung einer Erklärung des verfassungstreuen und konstitutionellen Großgrundbesitzes, in der das Abhängen der Wägen am Rhein beharrt wird, verurteilt Abg. Schreiner das Vorgehen der Tschechen. Die Deutschen würden auf allen Gebieten zurückgesetzt. Die Wägen am Rhein sei kein höherverträgliches Vieh, sondern ein Vieh, das auf dem deutschen Reich im Kampfe gegen den Erbfeind, (Stürmischer Widerspruch bei den Tschechen.)

Starda betont den Patriotismus der Tschechen. Als Abg. Malu zu einem Antrag namentliche Abstimmung verlangte und der Oberlandmarschall dies zurückwies, erhob sich großer Tumult, so daß die Sitzung geschlossen werden mußte. Nächste Sitzung Freitag.

Schweden.

Die Wahlen zur 2. Kammer.

Stockholm, 30. Sept. (Tel.) Die Wahlen zur Zweiten Kammer sind beendet. Da bei mehreren Abgeordneten die Parteizugehörigkeit verschieden ist, kann die Zusammenfassung der neuen Kammer nicht genau festgestellt werden. Das ungefähre Wahlergebnis ist folgendes: Die Rechte erhält in der neuen Kammer 85 Sitze (bisher 100). Die Linke etwa 100 (bisher 90). Die Gemäßigten etwa 10 (bisher 20). Die Sozialdemokraten 33 (bisher 17). Insgesamt zählt die Kammer 230 Mitglieder.

Verfassungen und Kongresse.

Mannheim, 30. Sept. Der Verband süddeutscher Industrieller wird hier in der Zeit vom 24. und 26. Oktober d. J. seinen im Vorjahre abgehaltenen Kongress abhalten.

Schopfheim, 30. Sept. Gestern fand in großer Saale des Hotel „Pfluga“ hier eine Versammlung der Wahlberechtigten des Handelskammerbezirks der Kreise Lörach und Waldbrunn statt. Auf der Tagesordnung stand der Ankauf des Pfälzerischen Hauses, zur Unterbringung für die Räumlichkeiten der Handelskammer. In die Diskussion eingetreten. Speziell wurde von den Herren des Löracher Wahlbezirks scharfe Opposition gegen den Ankauf des Hauses gemacht. Nach mehreren Erwiderungen wurde zur Abstimmung geschritten. 149 Herren stimmten mit „Ja“ zum Ankauf, 91 Herren mit „Nein“.

Wien, 30. Sept. (Tel.) Der Kongress der Association litteraire et artistique internationale beschloß in seiner sechsten Plenarsitzung bei dem Reichsjustizamt zu beantragen, daß die Schutzfrist für Kunstwerke um 50 Jahre verlängert werde.

Wien, 30. Sept. (Tel.) In Festhülle der Teilnehmer an dem Berliner internationalen Pressenkongress fand heute Nachmittag hier in Wien ihren Abschluß mit einem von der Selbstfirma Kupferberg gegebenen Ackerfest. Oberbürgermeister Dr. Mittelmann hielt eine mit großem Beifall ausgenommene Begrüßungsansprache.

München, 1. Okt. (Tel.) Aus Anlaß der Jahresversammlung des deutschen Museums, die heute in München abgehalten wird, veranstaltete gestern Abend die Stadt München einen Begrüßungsabend im alten Rathaus, dem Prinz Ludwig, mehrere Minister und zahlreiche Mitglieder des Verwaltungsrates des deutschen Museums aus allen Teilen Deutschlands bewohnten. Prinz Ludwig gedachte in warmen Worten der vorjährigen Versammlung in Berlin und dankte nochmals dem Kaiser und der Stadt Berlin für den damaligen glänzenden Empfang. Die vorjährige Tagung habe bewiesen, daß man es Bayern und München von Herzen gönne, das von ganzen Reiches unterstützte Museum zu beherbergen. Wenn eine so freundschaftliche Beziehung zwischen den verschiedenen Teilen Deutschlands sich überall bewähre, werde es dem deutschen Reich stets gut gehen. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten.

Florenz, 30. Sept. (Tel.) Der Kongress des Instituts für Internationales Recht nahm eine Resolution an betreffend die internationale Lage von Zivil- oder Militärpersonen, die zur Dienstleistung bei einer von zwei kriegführenden Nationen verpflichtet sind, ohne ihre Nationalität nach einer von beiden anzugehören. Die Resolution besagt, daß auf solche Personen das gleiche Kriegsrecht Anwendung findet, wie auf die Angehörigen des Staates, in dessen Diensten sie stehen.

Deutsche Städtebilder.

Die Kultur eines Volkes spiegelt sich wohl nirgends besser als in der Kultur der Städte, die trotz der Eigenart und Verschiedenartigkeit ihrer Daseinsbedingungen, ihrer Bevölkerung, doch, gleichsam mosaikartig, das Kulturbild des Staates zusammensetzen. Freilich ist die Kenntnis der modernen Städtekultur — zweifellos eines der interessantesten Gebiete für den Gebildeten — bei der Zeitungsleserschaft wenig verbreitet. Was weiß der Straßburger viel von Posen, der Posen von Berlin, der Berliner viel von Germantown, wo das Deutschthum tapfer gegen das Magyarentum kämpft? Kaum, daß man über das Wesen der großen Hauptstädte einigermaßen unterrichtet ist. Wir haben uns deshalb, um nach und nach einen umfassenden Überblick über das Kulturleben der Städte im deutschen Sprachgebiete zu geben, entschlossen, allmonatlich ein interessantes Städtebild zu bringen, in dem die markante Eigenart der betreffenden Stadt und ihrer Bevölkerung nicht in schematischer Art, sondern verschiedenartig, aber immer lebensvoll und aus intimer Kenntnis der betreffenden Verhältnisse heraus, von den berufenern und angesehensten deutschen Schriftstellern dargestellt wird. Wir beginnen heute mit einer Charakteristik Berlins aus der Feder des geistvollen Berliner Dichters Richard Nordhaußen, der auch unter dem Pseudonym Galiban als ein scharfer Satiriker gut bekannt ist. Die Red.

Groß-Berlin.

Von Richard Nordhaußen.

Eine Stunde vor der Weltstadt beginnt die Landschaft plötzlich sehr sanft zu werden. Rechts und links vom Schienenstrange leuchten weiche Dünen, die jeden Streifen-Industrieellen ergründen müssen, und aus dem amseligen unfruchtbaren Boden heben sich mühsam lange, langweilige Reihen spitzerer Kiefern. Berlin versteht es, sich gut in Szene zu setzen: wer diese gottverlassene Wüste durchfährt, der erwartet dahinter alles andere als ein sofrom schimmerndes Reichthum, und auf den wirkt das gigantische, goldschaffendellungehener mit der Kraft einer doppelten Heberausung. Dem Fremdling zeigt sich die Welt Brandenburg von ihrer herrlichsten Seite. Alle Bahnläufe laufen in Welt der alten Götterströme, die sich vor Zeiten durchs Land ergossen und bei dieser Gelegenheit die rieselnden Sandmassen ablageren. Der Kiefernwald verschwindet, Schornsteine rücken sich auf, jagen sich, drängen sich

Washington, 30. Sept. (Tel.) Professor Dr. Robert Koch sprach heute auf dem internationalen Tuberkulosekongress über die Beziehungen der menschlichen zur Rindertuberkulose. Er erklärte in seinem Vortrag, er betrachte die Methode des Newporter Gesundheitsamts zur Bekämpfung der Tuberkulose als unangenehm. Prof. Koch sprach die Hoffnung aus, daß die Newporter Methode auch in Deutschland zur Anwendung gelange, insbesondere die strengen Bestimmungen betr. die zwangsweise Anmeldung zur Entfernung tuberkulöser Patienten.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. September d. J. gnädigst bemogen gefunden, dem Herrern Heinrich Kaiser in Konstanz das Ritterkreuz des höchsten Ordens des Großherzogs und dem Herrern Valentin Schumann in Sindheim das Ritterkreuz erster Klasse mit Eichenlaub des höchsten Ordens vom Jahrgang 1870 zu verleihen.

Das Ministerium der Justiz des Staats und Unterrichts hat unter dem 25. September d. J. dem Hauptlehrer Heinrich Eisele die Stelle eines Hauptlehrers am Landesgymnasium Freiburg, unter Ernennung desselben zum Reallehrer, übertragen.

Ernennungen, Versetzungen, Zurücksetzungen etc.

der etatsmäßigen Beamten der Schulklassen II bis IV, sowie Ernennungen, Versetzungen etc. von nichtetatsmäßigen Beamten aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

— Staatsbahnbahnverwaltung. —

Nichtetatsmäßig angeheft:

als Maschinenisten: die Maschinenisten Karl Berthold in Mannheim, Philipp Erlwein in Mannheim, Jakob Postag in Rehl, Anton Seifried in Durlach, Anton Weis in Rehl; die Monteur Andreas Benfalter in Freiburg, Joseph Bruter in Konstanz, Ferdinand Keller in Karlsruhe, Gustav Lang in Willingen, Wilhelm Leiblein in Durlach, Friedrich Oettinger in Basel, August Schütz in Karlsruhe, Theodor Spilmüller in Offenburg, Christian Stöcker in Dos, Alois Wagner in Durlach; die Stellvertreter Alfred Keller in Karlsruhe, Philipp Weismann in Scherbach, Georg Benz in Neustadt i. Sch., Johann Karner in Rastatt, Heinrich Kaufmann in Mannheim, Richard Lubischer in Offenburg, Heinrich Meyer in Appenweier, Julius Münster in Ruda, Julius Neuer in Eberbach, Karl Wiegand in Appenweier; die Telegraphenbeamten Karl Bertoni in Basel, Georg Kraus in Karlsruhe, Engelbert Kuhn in Rastatt, Hubert Walter in Freiburg, Heinrich Wippermann in Mannheim; die Elektromechaniker Julian Christen in Rehl, Fritz Adler in Offenburg, Karl Ludwig in Konstanz, Jakob Oster in Rehl, Kaspar Oster in Rehl, Rudolf Zahn in Heidelberg; als Betriebsaufseher: die Werkstättenarbeiter Eberhard Buhardt in Karlsruhe, Kaspar Heim in Mannheim, Franz Kober Lienhard in Offenburg, Sigismund Maier in Offenburg, Michael Dehmann in Ruda, Daniel Keller in Karlsruhe; als Verlaufsbeauftragte: die Arbeiter Wilhelm Barth in Karlsruhe, Johann Bräuer in Karlsruhe, Wilhelm Büchler in Karlsruhe, Heinrich Pötter in Mannheim, Emanuel Duffner in Willingen, Joh. Wilhelm Eckstein in Karlsruhe, Albert Freytag in Willingen, Christoph Friedrich in Karlsruhe, Joseph Gropf in Mannheim, Anton Graf in Mannheim, Eduard Kemmler in Karlsruhe, Paul Kupfermeister in Konstanz, Anton Bauer in Karlsruhe, Moriz Legus in Basel, Wilhelm Lind in Karlsruhe, Johann Marquard in Ruda, Johann Neuwirth in Karlsruhe, Robert Reimer in Karlsruhe, Adrian Wöhl in Karlsruhe, Friedrich Muppert in Heidelberg, August Schäfer in Karlsruhe, Wilhelm Schengel in Mannheim, Leopold Schmidt in Karlsruhe, Johann Schmid in Karlsruhe, Michael Schwegler in Heidelberg, Heinrich Schiller in Karlsruhe, Johann Wehl in Karlsruhe; der Mechanikergehülfe Wilhelm Dreher in Mannheim; die Werkstättenarbeiter Georg Seitz in Rehl, Heinrich Knoll in Mannheim, Max Meyer in Durlach, Georg Schlamp in Mannheim, Johann Seitz in Mannheim, August Ullricher in Mannheim, Georg Weid in Mannheim; als Maschinenwärter: die Werkstättenarbeiter Carl Bernhardt in Mannheim, Roman Decker in Rehl, Hermann Euer in Konstanz, Joseph Gumbinger in Konstanz, Karl Köhler in Mannheim, Andreas Meyer in Offenburg, David Wübel in Rehl, Franz Wäpfl in Durlach, Eduard Schäfer in Mannheim, Karl Schmitt in Baden-Dos, Karl Erdmuy in Baden-Dos, Friedrich Vogler in Breiten, Oswald Wehner in Breiten, Franz Wolfkraner in Freiburg; als Bureaubeamter: die Bahnhofsarbeiter Joh. Georg Arnold in Forzheim, Viktor Buhl in Heidelberg, Leopold Buhl in Karlsruhe, Adolf Buss in Basel, Leopold Frick in Karlsruhe, Christian Gittinger in Karlsruhe, Joh. Georg Wehrer in Lörach, Johannes Hess in Basel, Franz Huber in Durlach, Hermann Kuhn in Karlsruhe, August Maier in Basel, Peter Mühlbacher in Konstanz, Karl Ninsle in Mannheim, Johann Säger in Basel, Petrus Scheier in Konstanz, Michael Scheppele in Freiburg, Joh. Aug. Schön in Mannheim, Georg Schreinerberger in Mannheim, Konrad Schwanz in Konstanz, Philipp Schweitzer in Schwetzingen, Friedrich Seib in Eberbach, Adolf Trisler in Freiburg, Karl Werner in Basel; die Werkstättenarbeiter Joseph Deck in Offenburg, Johann Franz in Karlsruhe, Gustav Herten in Karlsruhe, August Koch in Karlsruhe, Jozias Lang in Karlsruhe, Friedrich Schweizer in Heidelberg; der Bahnarbeiter Philipp Kall in Heidelberg; als Hallemmeister: die Bahnhofsarbeiter David Meyer in Rehl, Friedrich Deibel in Mannheim, Michael Jann in Heidelberg, Konrad Köhler in Karlsruhe, Emil Koll in Appenweier, Otto Wulster in Heidelberg, Johann Napp in Appenweier, Karl Wagner in Karlsruhe, Simon Beyer in Karlsruhe; die Werkstättenarbeiter August Bauer in Karlsruhe, Johann Biel in Karlsruhe, Fried-

rich Langenhein in Karlsruhe; die Magazinarbeiter Joseph Durr in Karlsruhe, Hermann Wildert in Karlsruhe, Karl Schüring in Karlsruhe, Joseph Kern in Offenburg, Ludwig Meises in Karlsruhe, Konrad Zeising in Karlsruhe, Karl Ruffel in Karlsruhe, Wilhelm Schögle in Freiburg, Johannes Sped in Karlsruhe, Adolf Weber in Karlsruhe.

die Magazinarbeiter Jakob Burgbacher in Karlsruhe, Christian Gork in Karlsruhe, Max Siebler in Karlsruhe;

als Wagenaufseher: die Bahnhofsarbeiter Wilhelm Arnold in Karlsruhe, Konstantin Balbus in Waldbrunn, Karl Bittroff in Bruchsal, Mathias Blumhofer in Bruchsal, Gottlob Braun in Forzheim, Hermann Buser in Rastatt, Friedrich Dahmer in Mannheim, Ignaz Dahnhauser in Karlsruhe, Gustav Decker in Mannheim, Leonhard Delschweiler in Mannheim, Franz Dengel in Eppingen, Jakob Diefenbacher in Eppingen, Jakob Dietzche in Waldbrunn, Friedrich Weng in Basel, Jakob Gerdt in Mannheim, Joseph Goffert in Offenburg, Johann Hohn in Breiten, Clemens Huber in Appenweier, Ignaz Kund in Appenweier, Heinrich Kübler in Ruda, Karl Jaque in Mannheim, Karl Jäger in Eppingen, Kader Kallbrenner in Rastatt, Heinrich Keim in Bruchsal, Felix Knopf in Appenweier, Joseph Krieger in Appenweier, Peter Krieger in Wertheim, Hugo Pfeiffer in Konstanz, Felix Reng in Mannheim, Johann Rüd in Mannheim, Wilhelm Merl in Heidelberg, Engelbert Meyer in Rheinau, Alexander Wisk in Karlsruhe, Wilhelm Müller in Mannheim, Karl Münster in Mannheim, Jakob Koller in Mannheim, Georg Ochs in Mannheim, Philipp Oester in Karlsruhe, Wilhelm Oesterle in Forzheim, Heinrich Sandtner in Mannheim, Christoph Schäffner in Ruda, Johann Schelling in Immenhingen, Friedrich Schleich in Mannheim, Ferdinand Schreiber in Mannheim, Karl Schwaninger in Karlsruhe, Friedrich Schwarz in Karlsruhe, Karl Sidler in Rastatt, Karl Stigmüller in Karlsruhe, Karl Streiber in Rastatt, Albert Trum in Rastatt, Franz Volmer in Karlsruhe, Friedrich Wilt in Mannheim, Johann Wolf II in Mannheim, Karl Wulfer in Immenhingen, Georg Ziesch in Mannheim, Eugen Ziller in Mannheim.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 30. Sept. Der Großherzog hat dem Präsidium des badischen Militärvereinsverbandes zum Zwecke der Aufbringung von Mitteln zur Unterhaltung bedürftiger Mitglieder, namentlich Kriegsveteranen und deren hilflosbedürftigen Hinterbliebenen, die Bemühung zur Veranstaltung einer Gelotterie in den Jahren 1908 bis 1913 erteilt.

Karlsruhe, 30. Sept. Die Zahl der Geisteskranken nimmt in erschreckender Weise überhand. Kaum war die Heil- und Pflegeanstalt in Immenhingen, die einen Aufwand von etwa 6 Millionen erfordert, fertiggestellt, reichten die vorhandenen Betten schon nicht mehr aus. Das gleiche war der Fall, als die Anstalt bei Wiesloch in Betrieb genommen worden, und jetzt hat die Regierung schon wieder die Pläne zu einer neuen Heil- und Pflegeanstalt fertiggestellt, die bei Rastatt erbaut werden soll, und auch einen Aufwand von etwa 6 Millionen erfordert wird. In Muenau waren im Jahre 1898 im ganzen 403 Kranke, am Schlusse des vorigen Jahres waren es 679. In Immenhingen 944 und jetzt 1474. In Forzheim 644 und jetzt 683. In der Irrenklinik in Heidelberg ist die Zahl der Kranken von 180 auf 142 und in der Psychiatrischen Klinik zu Freiburg von 114 auf 187 gestiegen. Im ganzen ist die Zahl der in den sechs staatlichen Irrenanstalten untergebrachten Kranken in den letzten 10 Jahren von 2254 auf 3515 gestiegen. Das weibliche Geschlecht war von jeher an den Erkrankungen etwas geringer beteiligt; es waren am Schlusse des vorigen Jahres 1806 männliche und 1710 weibliche. Unter diesen Verhältnissen ist der finanzielle Aufwand, den die Heil- und Pflegeanstalten verursachen recht in die Höhe gegangen; er ist für das laufende Jahr zu 3,3 Millionen Mark im ordentlichen Etat angenommen worden.

Schwetzingen, 30. Sept. Von Lobnitz befallen wurde am Sonntag Abend in Heidenheim ein junger Mann, der mit einer Mannheimer Langschulgesellschaft einen Ausflug gemacht hatte. Angeblich weil er nicht die Polonaise anführen durfte, übermannte den jungen Mann die Wut. Mit einem großen Messer bewaffnet stürzte er auf die Straße. Die Passanten flüchteten, aber ein achtjähriges Mädchen fiel ihm in die Hände. Der Kontrolleur Weber eilte dem Kinde zur Hilfe. Es gelang ihm auch mit Hilfe des Gendarmen und eines Wärtchens, den Rasenden zu überwältigen, dabei erlitt aber Weber einen Stich in die Hand, der Gendarm ebenfalls einen Stich in die Hand und Scheidt eine Wunde am Bein. Der Räter behauptet, von der ganzen Affäre nichts mehr zu wissen.

Fahrenbach (A. Mosbach), 29. Sept. Am vergangenen Sonntag fand in unserm schön gelegenen Oberwaldort eine schlichte, feierliche Fete statt. Nach dem Schluß der beiden Komikgesellschaften versammelten sich die evangelische Kirchengemeinde mit der Gesamtgemeinde vor unserer Kirche, um zwei Gedächtnisreden zu pflanzen. Ebenso waren anwesend die Militärvereine von Fahrenbach und Lienz und die Fahnen, sowie das hier einquartierete Militär mit seinen Offizieren. Nach einem gemeinsam gesungenen Liede wies Herr Parzer Folles in einer kurzen Ansprache auf die feind- und leidvollen letzten zwei Jahre in unserm Vaterlande hin und benannte die eine Limde „Großherzog-Friedrichs-Limde“, die andere „Großherzogin Luise-Limde“, wobei er zum Andenken an den teuren Toten einen Kranz niederlegte. Der Männergesangsverein „Freundschaft“ mit seinem klaffigen Dirigenten, Herrn grell verschieden; in Neigungen und Temperament zeigt sich nicht die entfernte Verwandtschaft. Was die im Westen für Vorden erfinden, und womit sie sich die Zeit vertreiben, das ist allen ihren Mitbürgern ungleichmäßig gleichgültig. Ein Unfall hat drüben das Schicksal nicht nebeneinander gelagert; sie kommen am besten dadurch miteinander aus, daß sich keiner um den andern kümmert. So gibt es denn in jeder einzelnen Stadt einen besonderen Markplatz, besondere Hauptstraßen, auf die sich ihre Bewohner beschränken; Wanderungen ins Nachbargebiet sind selten. Der Besucher Berlins aber steht bestürzt, wenn er auf einer zufälligen Straßenbahnfahrt außerhalb des Westens unterweilt in Verkehrsadern gerät, mit deren räumlichen Menschenmassen sich die Wälderharen der Friedrichstraße nicht annähernd messen können.

In einem so aufgebauten Gemeinwesen kann es keine Gesellschaft im europäischen Sinne des Wortes geben, zumal neben der geographischen Trennung eine tiefgehende, nirgend überwindliche soziale herläuft. Das nimmermüde Sehnsucht nach dem Berliner Salon ist unerfüllbar, und nur der ahnungslose Nichtberliner oder Zugezogene, die die Eigenart unserer Stadt nicht kennen, werden solchen Träumen nachhängen. Jede Schicht lebt hier für sich. Das Militär, das Beamtenum, die Künstler, die Kaufherren, die Industrie. Es fehlt ein verbindendes Glied, zu dem sie alle aufsehen und in dem sie wiederprücks ihre Führer anerkennen; es fehlt die heimische Aristokratie. Warum haben alle anderen Hauptstädte ihre Gesellschaft, auf die auch der kleine Mann stolz ist und an deren großen Tagen er in seiner Art freudig teilnimmt? Weil der alte Adel des Landes an der Spitze steht. Unsere Mächtigen und preußischen Junker sind aber nicht reich genug, um in Berlin Haus halten, um einen Winterstag in der Residenz beziehen zu können. Sie erscheinen an den Hofflichkeiten, gewiß, sie schlürfen auch einige Wochen lang mit Lust die Annehmlichkeiten der Hauptstadt, aber sie wohnen dort nicht im Hause und sind ungemein eklusiv. Ihnen gilt jeder Standesgenosse als defläziert, der sich mit dem neuen Gedulde einstellt, und weil sie dem Suponstreichum seinen Argus doch nicht nachmachen können, so berachten sie ihn. Vom nationalen Gesichtspunkte aus ist das rühmendwert; das Berliner Gesellschaftsleben jedoch kann unheilbar daran, denn die übrigen Städte ahnen das Dasein des Adels nach; jeder beschrankt sich auf den Umgang mit seiner Klasse. Dies geht so weit, daß z. B. der frühere Juchsenball, eine der ebenen beliebtesten Veranstaltungen des Winters, jämmerlich zusammengebrochen ist —

ein unentwirrbares Gewühl von Fabriken, Warenzapfen, Gleisen, von beschmutzten Flächen, auf denen neue Schornsteine, Fabriken, Warenzapfen, Gleise wachsen. Die ganze tolltöse, schreckliche Berrillung, die unsere auf technischer gestellte Hochkultur hervorruft; grauenvoll verwildertes Feld, das der Niese bis in den Grund auskragt, um neue Nahrung, immer neues Gold zu finden. Raue im Dämmerlichte des Abends durch dies Unfruchtbarier, das die Stadt umgirtet, und du hast nicht nur das getreue, eigenartige Bild ihres Wesens, du hast auch eine geistreiche Vision der Zukunft, die sie dem Lande bereitet.

Man mag nachher die schimmernden Straßen der Residenz, ihre glühenden und funkelnden Schaufenster, ihre Tempel trohen Genusses, ihre Kunststätten und Kunstdenkmäler bewundern, mag löbliche Schenkerstage in sich verliehen und dabei erkennen, daß sie's den übrigen Großstädten schon beinahe gleich zu tun versteht — und doch wird der erste Eindruck bleibend sein. Ein ungeheures Arbeitshaus, dies Berlin, dem alles andere nur zum Ornament dienen muß. Deshalb auch keine Stadt im rechten Sinne des Wortes, kein organisch gewachsenes Kulturzentrum von einheitlichem, sozusagen künstlerischem Charakter, sondern mehr eine von Millionen demüthig günstige Gelegenheit, emporkommen und Wohlstand zu erwerben.

Wenn es in Paris und Wien, in London und gewissermaßen sogar in Newyork einen klar erkennbaren Mittelpunkt des städtischen Lebens gibt, ein gewaltiges Sammelbecken des Verkehrs wie der Interessen, so kann in Berlin nur der oberflächliche Blick dergleichen finden. Zwischen dem Potsdamer Platz und dem Bahnhof Friedrichstraße strömen für den Ungeweihten Kraft und Geist der Stadt zusammen, schlägt die Herz — und er wird sich umgen dahin befehen lassen, daß dieser lebensvolle Bezirk nur eine von den fünf oder sechs großen Städten darstellt, aus denen sich Berlin zusammensetzt. Diese fünf oder sechs Städte wissen wenig voneinander, haben noch weniger miteinander gemeinam. Was verbindet die wurzellose Herrscherklasse, die den Westen beherrscht und die man draußen mit Berlin zu identifizieren pflegt, weil sie lärmend von sich reden macht, was verbindet sie mit dem starken Industrievolke des Nordens, der selbstbewußten Arbeiterklasse in den Ostbezirken, dem ehrbaren erbeigewinnenden Kleinbürgertum im Süden oder im alten Spreewiertel, dem südwestlichen Mittelstande und den Leuten von Moabit? Man lieft ungefähr dieselben Begehungen und ergibt dadurch eine scheinbare Uebereinstimmung der Begehungsäußerlichkeiten — das ist aber auch alles. Wohlgeschauungen und Lebensgewohnheiten sind



berührt hat, verurteilte die hiesige Strafkammer gestern zu 6 Jahren Zuchthaus.

— Berlin, 1. Okt. (Tel.) Im Frauenmordprozess in Schöneberg wurde der Angeklagte Wagner, der beschuldigt war, im vorigen Jahre die Prostituierte Emma Slanina ermordet, ihren Leichnam zerschleift, ihr Zuhälterdienste geleistet und mehrere ihr gehörige Mobiliarstücke sich rechtswidrig angeeignet zu haben, wegen Totschlags, Zuhälterei und Unterschlagung zu 10 1/2 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

— Magdeburg, 1. Okt. (Tel.) Während der Verhandlung vor dem Schwurgericht, vor dem sich der Bankier Siebert wegen Konkursvergehen zu verantworten hatte, machte dieser einen Selbstmordversuch. Die Verhandlung mußte infolgedessen vertagt werden.

— Gießen, 30. Sept. (Tel.) Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen Sozialist Rothschild von Wüdingen wegen betrügerischen Bankrotts und Depot-Unterschlagung. Ferner ist angeklagt dessen Prokurist Ader unter der Beschuldigung, seinem Chef bei den von diesem begangenen Verbrechen durch Rat und Tat wissenschaftliche Hilfe geleistet zu haben. Dem Schwurgericht sind, abgesehen von Verbrechen des betrügerischen Bankrotts, 7 Fälle von Depot-Unterschlagung zur Beurteilung unterbreitet. Für die Verhandlung sind mehrere Tage in Aussicht genommen. Das Urteil lautet gegen Rothschild wegen betrügerischen Bankrotts und Depotunterschlagung 5 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und, gegen den Prokuristen Ader wegen Beihilfe 6 Monate Gefängnis.

Telegramme der „Bad. Presse“.

— Petersburg, 30. Sept. Der bisherige deutsche Militärbevollmächtigte, Generalleutnant v. Jacobi, ist nach Berlin abgereist. Zur Verabschiedung waren auf dem Warschauer Bahnhof erschienen Generaladjutant Fürst Nikolai Dolgorudi, Generalmajor a la suite des Kaisers von Rußland, Roslow, eine Abordnung des Leibgarde-Preobraschenski-Regiments, zahlreiche Vertreter der Hofgesellschaft und des diplomatischen Korps, die hier beglaubigten Militärattachés und die Mitglieder der deutschen Botschaft.

— Prag, 30. Sept. Der deutsche und der tschechische Landesmannminister sind hier eingetroffen und verhandeln, wie es heißt, erfolgreich mit den Führern der Deutschen und Tschechen wegen einer Einigung im Laubtage, jedoch es voraussichtlich zu keiner Auslösung kommen wird.

— Warschau, 1. Okt. In der Falkstraße im Papierlager der Fabrik Sozowka wurde von der Polizei eine vollständig eingerichtete Druckerei der polnischen Sozialistenpartei, sowie ein Lager verbotener Schriften, Waffen und Munition entdeckt. 18 Personen wurden verhaftet.

— New-York, 1. Okt. Präsident Roosevelt hat es abgelehnt, auf den letzten Brief Bryan zu antworten, da die Auseinandersetzungen dazu neigen, verächtlich zu werden.

— Buenos-Aires, 30. September. Nach einer Meldung aus Argentinien ist der Belagerungszustand bis zum 31. März 1909 verlängert worden. Die Verhängung des Belagerungszustandes war wegen der Entdeckung einer Verschwörung erfolgt.

Vom spanischen Königspaar.

— München, 30. Sept. Der König von Spanien kehrte nachmittags im Sonderzug von Lauda hierher zurück und begab sich nach kurzem Aufenthalt nach Tegernsee zum Besuch der Herzogin-Witwe von Sachsen-Coburg-Gotha.

— München, 1. Okt. Das spanische Königspaar ist gestern nach Budapest abgereist.

Rußland und Italien.

— Petersburg, 1. Okt. Wegen des Zustandes der Pazin bringen die Ärzte auf einen Aufenthalt im Süden Italiens. Eine Begegnung des Kaisers von Rußland mit dem König von Italien soll in Venedig stattfinden.

— Mailand, 30. Sept. Die Tagesblätter aller Parteien einschließlich der sozialdemokratischen besprechen mit großer Befriedigung die Annäherung Italiens an Rußland. Die Radikalen sehen darin das Ende des Dreibundes. „Secolo“ erklärt unerbötlich: Wir begrüßen die politische Annäherung an Rußland, weil sie es ermöglicht, uns von dem diplomatischen Druck Deutschlands zu befreien und Österreich an jedem weiteren Vordringen auf dem Balkan zu verhindern.

Großrussische „Enthüllungen.“

— Wien, 1. Okt. Die heute erscheinende Nummer der „Oesterreichischen Rundschau“ bringt augenscheinlich unter einem Pseudonym einen sensationellen Artikel über „König Peter und die großrussische Bewegung.“ Es wird darin erwähnt, daß man in Belgrad eine Verbrüderung Serbiens mit Bulgarien anstrebe und den Fürsten Ferdinand zu beiseitigen getrachtet habe. In der

Vermischtes.

— Planen i. V., 30. Sept. (Tel.) Heute nachmittag kurz nach 3 Uhr ist der 25jährige Arbeiter Geipel aus Neustadt bei Hof von der Friedrich-Augustbrücke in selbstmörderischer Weise abgesprungen und tot geblieben.

— Frankfurt a. M., 30. Sept. (Tel.) An die hiesigen Trambahn-Angestellten wurden aus städtischen Mitteln aus Anlaß des Turnfestes 12 250 M verteilt. Das ganze Personal mit Ausnahme weniger höher bezahlten Beamten wurde mit Gaben von 6 bis 25 M bedacht.

— Petersburg, 30. Sept. (Tel.) In den letzten 24 Stunden bis heute mittag wurden 223 neue Erkrankungen und 93 Todesfälle an Cholera verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1836.

Unglücksfälle.

— Berlin, 30. Sept. (Tel.) Der Forschungsreisende Wilhelm Meiß, früherer Vorsitzender der Gesellschaft für Erdkunde in Berlin, ist in der Nähe seines Schlosses König in Thüringen auf der Kränzenjagd durch unvorhergesehenes Entladen eines Gewehres tödlich verunglückt. Nach einer anderen Meldung erfolgte der Tod des 70jährigen Geh. Regierungsrats Dr. Wilhelm Meiß infolge eines Schlaganfalls. Dr. Meiß, ein geborener Mannheimer, ist ein Bruder des Herrn Geh. Kommerzienrats Karl Meiß dahelbst.

— Gletwitz, 30. Sept. (Tel.) Heute vormittag sind auf dem Golzplatz in Jönitz zwei Straßenbahnwagen der Linie Gletwitz-Königsbrunn in Nebel zusammengestoßen. Ein Gymnasiast und ein Steiger wurden schwer, eine Fleischfrau und ein Wagenführer leichter verletzt. Der Materialschaden ist bedauernd. Der Verkehr ist teilweise unterbrochen. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft einen Wagenführer

Hand von Dokumenten, darunter des Schwures des Königs Peter, den er vor der Ermordung Alexanders und Dragas von Genf aus den Verschwörern zukommen ließ, daß er sie und ihres Nachkommen nicht nur nicht gerichtlich verfolgen, sondern ihnen vielmehr die höchsten Stellen im Lande überlassen werde und mehrere genau skizzierte Telegramme wird zu beweisen gesucht, daß König Peter nicht nur von dem Belgrader Nordplan gewußt, sondern daß er ihn auch gefördert habe. Dadurch habe er sich vollständig in die Hände der Verschwörer gegeben.

Die „Oesterreichische Rundschau“ teilt in ihren „Enthüllungen“ über die Großrussische Propaganda“ weiter mit, daß Bomben aus dem Arsenal Krugajewitsch an die Bosnische Grenze geschafft worden seien und 15 000 Raufgewehre bereit gehalten wurden, um einen Aufstand in Bosnien zu unterstützen.

Das Reformwert in der Türkei.

— Konstantinopel, 30. Sept. Hier ist von irgend welchen Vorbereitungen zu einer Mobilmachung beim 3. Armeekorps absolut nichts bekannt. Die Gerüchte scheinen darauf zurückzuführen zu sein, daß 800 Mann der Garnison Saloniki nach Konstantinopel überführt worden sind.

— Konstantinopel, 30. Sept. Die Streitenden der englischen Smyrna-Abendbahn haben das Direktorium abgesetzt. Sie benutzten sich gegen das gesamte Bahnbetriebs. Heute schritten Truppen gegen die Streitenden ein. Letztere wurden verjagt und der gesamte Bahnbetrieb bis zur Herstellung normaler Verhältnisse von den Truppen übernommen. (Festz. Jg.)

Die türkisch-bulgarischen Beziehungen.

— Konstantinopel, 30. Sept. Dem „Yedam“ zufolge wird der bulgarische Agent Geshow demnächst hierher zurückkehren. Zu der Angelegenheit Geshow wird noch gemeldet, daß der Oberzeremonienmeister Galib Bey demissionierte, weil in einer Note der Pforte gesagt wurde, er sei Schuld, daß Geshow an der letzten Kollektivaudienz teilnahm.

— Konstantinopel, 30. Sept. Dem „Yedam“ zufolge beschloß der Ministerrat, daß 400 bulgarischen Offizieren und Notabeln, welche Adrianopel besuchen werden, ein herzlicher Empfang bereitet werden soll.

Die Okkupation der Orientbahn.

— Konstantinopel, 1. Okt. Die Direktion der Orientbahn-Gesellschaft sandte an das Berliner Komitee folgendes Telegramm: Unser Personal in Ost-Rumelien ist beständig den Gewalttätigkeiten bulgarischer Beamten ausgesetzt. Die Situation kann unmöglich so fortdauern. Wir bitten um Schritte bei den Regierungen.

— Konstantinopel, 30. Sept. Die hiesige Direktion der Orientbahn erhielt von ihrem Vertreter in Ost-Rumelien einen Bericht, wonach auf verschiedenen Stationen der Bahn bulgarische Soldaten mit Bajonetten die Familien der Bahnangestellten aus den Dienstwohnungen vertrieben haben. Zum Teil wurden die Türen zertrümmert, verschiedentlich auch Willkürlich zerstört. Ein Beamter der Orientbahn wurde wegen Widerstandes verhaftet. Wenn bulgarischen Minister des Äußeren wurde deshalb ein Protest eingereicht.

— Sofia, 30. Sept. Der Ministerrat legte heute die Beratungen über die beiden Streitfragen mit der Türkei fort. Ueber die Orientbahnfrage wurde ein ausführliches Memorandum ausgearbeitet, welches den Ursprung der Beschlagnahme der Orientbahn darlegt und die Beschlagnahme durch die Staatsraison zu erklären sucht. Danach ist die bulgarische Regierung entschlossen, die Orientbahn keinesfalls zurückzugeben. Der Finanzminister soll mit der Einleitung von Ablösungsverhandlungen mit der Orientbahngesellschaft beauftragt und das Memorandum soll noch heute allen Vertretern der Signatarmächte des Berliner Vertrages überhandt werden; und derart zugleich eine Antwort auf den türkischen, den österreichisch-ungarischen und den deutschen Protest bilden.

Zur marokkanischen Angelegenheit.

— Tanger, 30. Sept. Zur Wahrnehmung der spanischen Konfiskationsgeschäfte in Fez reiste ein Berufsbeamter der hiesigen spanischen Gesandtschaft über Larraoch dorthin ab.

— Paris, 30. Sept. Ministerpräsident Clemenceau wird dem Präsidenten Fallières morgen ein Dekret zur Unterschrift vorlegen, durch das D'Amade zum Divisionsgeneral und Admiral Berryer zum Kommandanten der französischen Seemacht in Marokko ernannt wird.

Wasserstand des Rheins.

— Aushaus, Hafenwegel, 30. Sept. 4.08 m 29. September 4.13 m. Schlußstein, 1. Oktober. Morgens 6 Uhr 2.95 m. Nachm., 1. Oktober. Morgens 6 Uhr 2.69 m. Maxan, 1. Oktober. Morgens 6 Uhr 4.49 m, gef. 0.02 m. Mannheim, 1. Oktober. Morgens 6 Uhr 3.72 m.

Dr. Neubert's Kraft-Trunk, salzhaltiges Pulver für 80 Tafeln ausreißend zu 80 Pfg. Höchster Nährwert, wohlgeschmeckt, nicht verstopfend, ideales Frühstücks- und Abendgetränk für alle Schulfinder, alle im Wachsein Begriffene, sowie geistig oder körperlich angestrengte und schwächliche Erwachsene. 6801a

Der an der Kreuzung den von Königshütte kommenden Wagen nicht abgewartet hatte.

— Giesfeld, 30. Sept. (Tel.) Heute früh kurz nach 7 Uhr stürzte in der Nähe von Febrich bei Ausbuchtungsarbeiten zu einem Neubau ein Felsblock herab und zerschmetterte einem Arbeiter den Kopf, sodas der Tod in kurzer Zeit eintrat. Einem zweiten Arbeiter wurden beide Beine verlegt; ein dritter Arbeiter erhielt leichte Verletzungen.

— Suhlana, 1. Okt. (Tel.) Der Dampfer „Dux“ der Friedrich-Kompagnie ist mit der Fähre „Stambul“ zusammengecrasht. Letztere sank. Insgesamt 140 Personen ertranken.

Die Katastrophe auf der Berliner Hochbahn.

— Berlin, 1. Okt. (Tel.) Wegen des Hochbahnunglücks fand eine Konferenz zwischen der Eisenbahndirektion und Ingenieuren der Hochbahn statt. Umfassende Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen worden. Der gestrigen Beerdigung der Frau v. Rosenhof v. b. Seyen wohnte auch der Eisenbahnminister bei.

— Berlin, 30. Sept. (Tel.) Die Staatsanwaltschaft hat die Leichen der bei der Hochbahn-Katastrophe Getöteten zur Beerdigung freigegeben. Die erste Beisetzung fand heute vormittag statt.

Von der Luftschiffahrt.

— Friedrichshafen, 30. Sept. Zu den Aussehen erregenden Mitteilungen verschiedener Blätter, daß Graf Zeppelin die Pläne des verstorbenen Wiener Erfinders und Ingenieurs David Schwarz angekauft und beim Bau seines Luftschiffes verwertet habe, welche Behauptung bekanntlich von dem Berliner Aeronauten Major Groß gleichfalls aufgestellt worden sein und damit zu dem Konflikt zwischen Major Groß und dem Grafen Zeppelin herbeigeführt haben soll, läßt sich der Bevollmächtigte des Grafen Zeppelin, Herr Ernst Ullmann, in folgender Weise aus:

In der Presse werden offenbar zwei Eiten miteinander verwechselt. Als Graf Zeppelin mit dem Bau seines ersten Luftschiffes beginnen und das Aluminium von der Firma Berg in Lüdenscheid beziehen wollte, befaß sich diese Firma in einem Vertrag mit der Witwe Schwarz, dahin lautend, daß Berg für jedes Luftschiff, das nach System Schwarz oder einem anderen System gebaut würde, 10 000 M an Frau Schwarz zu

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bietet man aus dem Interesentheil zu ersehen.)  
Donnerstag den 1. Oktober:  
Wollschloß. 8 Uhr Varieteeinführung.  
Deutscher Handlungsbh. 9 Uhr Stenographieunterricht.  
Friedrichshof. Heute abend spielt die Ungarische Kapelle in der Weinstube.  
Kloster. 8 Uhr Vorstellung.  
Männerturnverein. 2. Damenabteilung. Turnhalle der Oberrealschule.  
Schwarzwaldberein. Vereinsabend i. Roninger, Konfordiaal.  
Turngemeinde. 8 1/2 Uhr Damenabtl. Turnhalle Sophienstraße.  
Ber. f. Handlungsbh. v. 1858. Versammlung im Landstätt.  
Verein von Segelfreunden. 9 Uhr Monatsversamml. im gold. Adler.

Es ist ein Jammer,

wenn man oft sieht, wie teures feines Schuhwerk durch falsche Behandlung grau und glanzlos aussieht, wie das hartgewordene Leder springt und bricht, während derselbe Schuh bei einer Behandlung mit Schuhcreme Erdal doppelt so lange gehalten hätte und dabei in seinem strahlenden Hochglanz die tägliche Freude seines Eigentümers gewesen wäre. — Erdal überall erhältlich — aber ausdrücklich Erdal verlangen!  
General-Vertreter: Carl Halbiach, Kaiserstrasse 235.

Hohenlohe Tapioca  
feinschmeckend, leicht verdaulich.

Reichardt-Feier.

Ein Werktag ist es, den der Jahre Reigen zum zehnten Male jetzt uns wiederbringt; Es war die Zeit, da auf der Bühne Zweigen kein Vogel mehr sein munteres Stedchen singt. Da dürrer Blumen Stengel matt sich neigen und Spinnweben sich über Stoppeln schwingen. Im Herbst, zwei Jahr' vor des Jahrhundert's Wende, ward unser Bau geführt zu gutem Ende.

Das Werk zu Wandsbek, dicht vor Hamburgs Tore war einem hohen, schönen Zweck geweiht; Ein neu' Produkt, aus deutschem Geist geboren, zum Sieg zu führen galt's in heißem Streit. Des Schöpfers Geist, der sich dies Ziel erkoren, hat obgestiegen im Wirtschaftskampf der Zeit, dem Volkwerk gleich, umtobt vom Schwall der Wellen, die machlos an der Eisenbrust zerfellen.

Der Starke geht, ob auch die Brandung siebe, den Weg, dem Wahrspruch treu, mit sicher'm Schritt. Die Arbeit ist genannt die edle Schmiebe, und Mut der edle, kunstbeständige Schmiebe, und Not der Aecht, der hilfreich, nimmermüde, die kurgewollten, mächtigen Bäume zitt' — Zu allen Zeiten auf der Erde Bühne Zwang sich das Glück der Starke und der Kühne.

Erkaunt steht heut' der Kreis der Fachgenossen, Welch' reiche Früchte Arbeit trägt und Mut. — Ein Volk dankt ihm, der staubvoll unverbrossen In Feuerkglutten schuf das edle Gut, und Reichardt's Name, ruhm- und glanzumfloßen, bei Millionen steht in guter Gut. — Das ganze deutsche Volk, es hat gepörscht, das Rechte hat sich siegreich Bahn gebrochen.

Drum in der Zukunft unbekante Ferne laucht heut' der Welt voll froher Jubelsticht. „In unsrer Brust sind unsres Schicksals Sterne“: Sie leuchten ewig, sind wir treu der Pflicht. Was sie gebet, wir tun's bewußt und gerne. Der Himmel süß's, daß nie uns Kraft gebricht, daß neuer Freunde Weisheit stets uns stärkt, sein Segen sei mit unsrer Hände Werken!

In Karlsruhe besteht eine Verkaufsstelle der Reichardt-Kompagnie: Kaiserstraße 193/195. Bezugsbedingungen und Bestelladresse für Post- und Bahnfracht sind auf Seite 4 der Reichardt'schen Flugzettel angegeben. 8567

\*) Vergleiche heutige Beilage „Deutschland über alles.“

zahlen hätte. Aus diesem Verträge kaufte Graf Zeppelin, bezugsweise die Aktiengesellschaft zur Förderung der Luftschiffahrt, die Firma Berg los, während man offenbar glaubt, es handle sich um den Kauf der Pläne des Schwarzen Luftschiffes. Es muß auf das bestimmteste erklärt werden, daß Graf Zeppelin niemals daran gedacht hat, die im gänzlich wertlosen Pläne des verstorbenen Schwarz zu erwerben.

— Friedrichshafen, 1. Okt. (Tel.) Der König von Württemberg wird bereits am 3. Oktober hier eintreffen, um den Fahrten des Zeppelin-Balkons beizuwohnen. Daß die Fahrten in den nächsten Tagen schon stattfinden, ist nach den Mitteilungen, die über die Arbeiten von „Z. I.“ vorliegen, immerhin noch recht unwahrscheinlich.

Der Sieg Jarman's.

— Paris, 30. Sept. (Privat.) Der Luftschiffer Jarman hat gestern, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, einen großen Sieg errungen, über den französische Herzen sich um so mehr freuen, als Wilbur Wright in Antibours wieder recht unartig war. Zehn bis zwölftausend Personen, darunter viele Pariser, die gehofft hatten, Wright werde bei dem schönen Wetter fliegen, mußten nach vielstündigem Warten unerschlagen, die amerikanische Mühseligkeit derwünschten, abziehen. Es heißt, er bereite sich auf den ihm von der Gesellschaft Lagare Weiler vorgezeichneten Flug vor und soll die Absicht haben, dem sogleich nach Amerika abzureisen, wo das Marineministerium der Vereinigten Staaten eine Million für Fliegerexperimente zu bewilligen beschloßen hat.

Jarman nun, der sich im Lager von Châlons befindet, war so glücklich, sich zwanzig Minuten in der Luft zu halten und 39 Kilometer zurückzulegen. So hat er es Delatange, seinem französischen Mitbewerber, zuvorgetan, der bisher nicht über 31 Minuten fliegen konnte. Man soll ihm dafür um so mehr Anerkennung, als er seit dem 6. Juli, an welchem Tage er den Preis Arningaard gewann, sich seiner Maschine kaum bedient hat und fast drei Monate untätig geblieben ist. In Châlons verblühte er sie erst wieder seit drei Tagen und jetzt ist er, wenn nicht den Amerikanern, so doch allen französischen Konkurrenten über.

— Châlons sur Marne, 1. Oktober. (Tel.) Der Luftschiffer Jarman mußte bei einem gestern nachmittag unternommenen neuen Flug wegen eines Defekts an seinem Aeroplan landen, nachdem er 36 Kilometer in 37 Minuten zurückgelegt hatte.

# Zum Umzug Grosse Preisermässigung

folgender Artikel:

## Gardinen

Gardinen, schmal, weiss und crème	Meter 85, 58, 48, 35	16
Gardinen, breit, weiss und crème	Meter 1.25, 1.10, 85, 58	35
Gardinen, abgepasst, weiss und crème	Paar 9.75, 6.50, 4.75	3.65
Engl. Mousseline, grosse Auswahl	Meter 1.20, 88	52

## Kongressstoffe

Kongress-Stoffe, schmal, weiss und crème	Meter 62, 54	32
Kongress-Stoffe mit farbigen Streifen	Meter 54, 45	28
Kongress-Stoffe, breit, glatt und uni gestreift	Meter 1.25, 95	68

## Möbelstoffe

Möbelstoffe glatt und gemustert	Meter 3.25	2.10
Möbelstoffe in Crêpe und Kattun grosse Musterauswahl	Meter 80, 70, 52	42

## Portièren

Portièren-Stoffe bordeaux und oliv	Meter 1.55, 1.10	65
Galerie-Borden alle Breiten	Meter 78, 65, 45	28

## Tischdecken

Tischdecken, Filzstich mit eleganten Bordüren	Stück 9.75, 6.50	2.75
Tischdecken, Plüsch	Stück 24.-	6.50
Tischdecken, zum Waschen	Stück 4.50, 3.75	1.65

## Linoleum

— weit unter Preis — 14052

Breite 60 cm Meter	58
Breite 67 cm Meter	78
Breite 90 cm Meter	98
Breite 110 cm Meter	1.20
Breite 200 cm Meter	1.80
Breite 200 cm Meter	2.25
Breite 200 cm Meter	2.80

Rouleauxkordel 20 Mtr.-Stück	42
40 Mtr.-Stück	80
Ringband Meter 12	9
Gardinenquasten Stück 9, 7	4
Gardinenhalter weiss u. crème, St. 45 bis	5
Porzellan-Ringe 2 Stück	3
Reissnägel 3 Dtz.	7
Wachstuchspitzen Meter 12	9
Papierspitzen 10 Meter	16
Galeriestangen alle Längen, 250 bis	45

# H. Schmoller & Cie.

## Stellen finden Allein-Vertrieb

eines patentmässig gesch. Konfurrenzl. Maschinenartikels bezirksweise an sol. Firmen oder Persönlichkeiten, welche bei Baubehörden, Architekten etc. gut eingeführt sind, zu begeben. Höher Gewinn gesichert. Gesf. Dierken unter Nr. 14068 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

## Jüngere Verkäuferinnen oder Lehrmädchen

per sofort oder später gesucht. **L. Wohlschlegel,** Kaiserstraße 173, Luruswaren, -Lebewaren, Haushaltartikl.

## Wer Stellung sucht

verlange die „Deutsche Sankt-Augustinus“ Göttingen 76. 111.

## Tüchtige Damenschneider

bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. 14022.2.1 Chr. Vorwahrt Nachf., Reichstraße 205.

## Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Oktober solides, fleißiges Mädchen gesucht. 14024 Frau C. Diehl, Kaiserstr. 128. Ein gut empfindliches 14048

## Mädchen, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert, wird wegen Umstellung des jetz. Mädchens sofort gesucht.

**A. Lucas, Kaiserstraße 185.**

## Mädchen gesucht.

Ein anständiges, williges Mädchen wird auf 1. Okt. gesucht. 138200 Ndb. im Laden Gerwigstr. 14. Mädchen für häusliche Arbeiten sofort gesucht. 138712.3.1 Martgrafstr. 44 im Laden. Einfaches Mädchen für alle häuslichen Arbeiten wird sofort oder auf 15. Oktober gesucht. Köchen nicht erforderlich. Näheres 1387611 Amalienstraße 28, 8. Stod.

## Jüngere Arbeiterinnen

für leichte Arbeit sofort gesucht. Döringische Bah- u. Kanndruckeri, Amalienstr. 88. 14078

## Falzerin

1387692 Herrenstraße 31.

## Stellen suchen

**Zahntechniker,** bez. Jt. seinen Militärdienst beendet, sucht auf sofort oder 15. Oktober Stellung (auch nach auswärtig). 4 Jahre beim Bad. Gauhst. Metall und plastische Füllungen vertraut. Gehalt nach Uebereinkunft. 1387600 Offerte unter **Emil Wenz,** Karlsruhe, Putzstraße 6, III.

## Junger Mann,

im Besitze des Einjährigen-Scheines, sucht Stelle auf kaufm. Bureau als Volontär. Gesf. Offerten unter Nr. 1387308 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten. 2.2

## Junger Dekorateur,

gebürt. Sachschiff, schreibt sucht nach zur Anbahnung Stelle. Off. u. Nr. 1387671 an die Exped. d. „Bad. Presse“

## Junger Kaufmann

mit Buchführung u. allen sonstigen Bureauarbeiten vertraut, sucht per bald Engagement. Gesf. Angebote erbitte unter Nr. 1387640 an die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

## Junger Mann,

militärfrei, schon lange in gr. Geschäft als Portier tätig. 1a. Zeugnisse, sucht Stellung per sofort als Portier, Bureauangestellter u. i. w. Off. unter Nr. 1387607 an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Fräulein,

gebürt. im Maschinenreiben u. sonst. Bureauarbeiten, wünscht Stellung in Bureau ob. Geschäft. Off. unt. Nr. 1387616 an die Exp. d. „Bad. Presse“.

## Stellen suchen u. finden

hier und auswärts in Privat, Hotel, Wirtschaft u. Geschäftshäuser: Köchinnen, Stübe, Hausfrauen, Kinderfräulein, Zimmer, Köchen, Haus- u. Kinder- u. Mädchen für alles sowie vom Lande, durch

## Frau Reiber,

Bahnhofstraße Nr. 4, III., neben der Romaduanlage, nächst Göttingerstraße. 1387655

## Stellen suchen:

**B. 2 Mädchen** mit guten Zeugnissen, welche etw. Kochen können u. Hausarbeit verrichten. 1387656 Bureau Böhm, Bürgerstr. 10. In Hotel oder Rest. Restaurant wünsch. inl. Fräul. das Kochen zu erlernen. Gesf. Anfr. unter 1387654 an die Exp. der „Bad. Presse“.

## Zu vermieten

**Laden zu vermieten.** Karlsstraße 29a ist ein Laden mit einem Schaufenster per sofort zu vermieten. Näh. bei 13845\* C. Jessen, Weinhandlung, Karlsstraße 30a.

## Laden zu vermieten.

Ein gutgehend. Spezereigeschäft mit Glaidenbier ist zu vermieten in Mühlweg. Offerten unter Nr. 1387597 an die Exped. der „Bad. Presse“.

## Kaiserplatz.

Leopoldstraße 1a ist der 2. Stod von 6 Zimmern, Bad und reichlichen Zubehör auf sofort zu vermieten. Näheres im 4. Stod. 1387557

## Kriegstraße 72, parterre,

ist verlegungs halber eine schöne Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Bad, großer Terrasse nach dem Vorgarten, nebst ablichem Zubehör auf sofort oder später zu vermieten. 1819\* Näheres beim Eigentümer Pirischstraße 45, part.

## Zur Hause 13406

**Kaiserstrasse 138** 5. Stod, ist eine freundliche Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, mit Glasabfaluß, per sofort zu vermieten. Zu erfragen im Kontor auf dem Hof.

## Verlegungshalb. schöne 4 evtl. 5 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten.

Näheres Kaiserstrasse 77a, II. Eine leere Mansarde ist billig zu vermieten für Möbel oder Sachen aufzubewahren. Zu erfragen unter Nr. 1387568 in der Expedition der „Bad. Presse“.

Waldenstr. 57 ist eine Wohnung von 5 Zimmern mit Zubehör auf sofort oder später zu vermieten, kann auch getrennt abgegeben werden. Zu erfragen parterre. 1387674.2.1

## Belchenstr. 16 sind 2 Zimmer,

Küche, Keller etc., mit Glasabfaluß, sofort zu vermieten. 1387454.4.2

## Seierheim, Breitestr. 191, ist eine Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche

nebst Zubehör mit Garten per sofort od. spät. zu vermieten. 1387554.3.1

## Das Geschäftsgehilfenheim

des Bad. Frauenvereines, Herrenstraße 37, empfiehlt hübsch möblierte Zimmer mit guter Pension zu mäßigen Preisen. Auch Tischgäste können noch angenommen werden. Essenzeit von 12-2 Uhr. Angenehmes geselliges Zusammenleben. Nähere Auskunft erteilt 13032\*

## die Hausmutter.

Knechtgell. Nachweis. 250 möbl. Zimmer mit Preis-Stadtteil f. Herren u. Damen. Bureau H. V. F. Adlerstr. 18, I. r.

## Wohn- und Schlafzimmer

elegant möbliert, in gutem ruhigen Hause, preiswert zu vermieten, evtl. mit Pension. 1387576 Kaiserstr. 166; näh. in d. Amalienstr.

## Für Einjährig-Freiwilligen

ist in nächster Nähe der Kaserne (Moltkestraße) ein möbliertes, schönes Zimmer sofort zu vermieten. Näh. Stäckerstr. 18, II. 1387606.2.1

## Für Einjährig-Freiwillige.

Ein gut möbl. Zimmer, in nächst. Nähe der Zelegr. Kaserne, ist sofort od. später zu vermieten. 1387899.2.2 Göttingerstraße 8, III, rechts.

## Zimmer

mit und ohne Pension an bessere Beamten und Kaufleute zu vermieten. Näheres Romaduanlage 19, v.

## Elegant möbliertes, großes Zimmer

an best. Herrn zu vermieten. 2.1 14051 Kaiserstr. 169, 8. Tr.

## Mitterstraße 2, III.

ist ein nahe a. Schloßplatz, sind 2 möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren zu vermieten. 1387658

## Ein grosses Zimmer,

sehr elegant eingerichtet, sofort zu vermieten. 14055 Kreuzstr. 6/8, 3 Treppen links.

## Ein möbliertes Zimmer

ist sofort billig zu vermieten. 1387578 Erbprinzenstr. 26, Stb. v.

Ein großes, gut möbl. Zimmer ist per sofort an soliden Herrn billig zu vermieten. 14074.2.1 Adlerstraße 40, I. St.

## Karlstraße 21a, nahe der Hauptpost,

ist im 4. Stod bei alleinlich. Bitte ein gut möbliertes Zimmer billig zu vermieten. 1387566

## Karlstraße 58, 4. Stod, ist ein möbl. Zimmer an einen solid. Herrn

mit od. ohne Kost, auf 1. oder 15. Oktober zu vermieten. 1387602

## Kreuzstr. 17, 3 Tr., Nähe Bahnhof,

ist ein gut möbl. Zimmer auf sofort zu vermieten. 1387668

## Kriegstraße 40, 5. Stod, wird ein ordentlicher Arbeiter als Mitbewohner gesucht.

1387618.2.1

## Kriegstraße 14a, part., ein möbl. Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten.

1387896.2.2

## Kriegstraße 163, 3 Tr., ist in besserem Hause ein schön möbliertes Zimmer bei II. Familie billig zu vermieten.

1387601.2.1

## Kronenstr. 13, 2 Tr. h., zwischen Schloßplatz u. Kaiserstraße, ist ein gut möbl. Zimmer an einen Herrn od. Geschäftsfrl. zu vermieten.

1387650

## Kurvenstraße 5 ist ein gut möbl. Parterrezimmer in gut. Hause auf 1. Okt. zu vermieten.

1386812

## Kochstr. 14, eine Stiege hoch, ist ein hübsch möbl. Zimmer, mit feiner Aussicht, separaten Eingang, sofort zu vermieten. Näh. bei 1387649

## Kessingstraße 72 (Ede Kriegstr.)

parterre, gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 1387582.2.1

## Wartenstraße Nr. 60, III., ist ein hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten.

1387594.8.1

## Martgrafstr. 7, 2. Stod rechts, ist gut möbliertes Zimmer mit sep. Eingang, mit 1 oder 2 Betten, sofort zu vermieten.

1387681

## Martgrafstr. 34 (Eidelplatz), im Zentr. der Stadt, ist 2 Tr. hoch ein gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension sof. od. spät. zu verm.

1387622

## Martgrafstr. 41, 3. St., ist ein fein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

1387631.2.1

## Morgenstr. 25, part., ist gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang sofort od. später zu vermieten.

1387670

## Reitenstraße 9, 4. St., rechts, ist ein gut möbliertes Salonzimmer, per sofort oder später billig zu vermieten.

1387391

## Offenstraße 8, parterre, ist ein möbl. oder unmöbl. Mansardenzimmer (4 Stod) an einen soliden, jungen Mann zu vermieten.

1387590

## Mitterstr. 36, 2 Treppen, sind ein feinstes, schön möbl. Zimmer und ein kleineres mit sep. Eingang sofort zu vermieten.

1387628

## Seidenstr. 48, part. sind gute Schlafstellen mit oder ohne Kost billig zu vermieten.

1387977.5

## Sophienstraße 67, III., ist ein großes, möbl., febl. Mansardenzimmer an ordentl. Arbeiter sofort zu vermieten.

1387689

## Viktoriastraße 13, 2. St., großes gut möbliertes Zimmer mit Schreibtisch an besseren Herrn gleich zu vermieten.

1387864

## Waldstr. 33, 2 Tr., ist ein Wohn- u. Schlafzimmer, ev. 2 Schlaf- und ein Wohnzimmer sogleich zu vermieten.

1387645

## Waldstr. 56, III., ist ein schönes, großes gutmöbliertes Zimmer, mit 2 Fenstern nach der Straße gehend, zu vermieten.

1387651

## Werderstraße 11, 3. St., rechts, ist ein schönes, großes Mansardenzimmer auf sofort oder später zu vermieten.

1387682

## Wilhelmstraße 73, part., ist ein schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten.

1387476

## Jähringerstr. 20a, 2. St., lts., ist ein hübsch möbl. Zimmer bei alleinlich. Bwe. mit od. a. Pension um mäß. Preis zu vermieten.

1387652

## Jähringerstraße 42, II, links, ist ein reichliches Zimmer mit 1-2 Betten sofort oder später zu vermieten.

1387620.2.1

## Jähringerstr. 57, Stb. II, Et., ist ein gut möbl. Zimmer, mit 1 oder 2 Betten, sofort oder 1. Okt. billig zu vermieten.

1387607

## Jähringerstr. 60b, 2 Tr. hoch, ist ein kleineres möbliertes Zimmer mit Pension oder nur Mittagstisch sogleich zu vermieten.

1387672

## Jähringerstr. 72, 2. Stod, ist ein febl. möbl. Zimmer mit besonderm Eing. auf sofort zu verm.

1387664

## Jirfel 13, in ruh. Hause, ist 1 Tr. hoch ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu vermieten.

1387626

## Jirfel 15 ist ein hübsch möbliertes Parterrezimmer sofort zu vermieten.

1387644

## Unmöbliertes Zimmer,

sehr groß, per sofort zu vermieten. 1387490.2.1 Gerwigstr. 14, I. St.

## Miet-Gesuche

Junger Beamtenpaar sucht auf Mitte November schöne

## 3 Zimmerwohnung.

Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1387638 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

## Pension mit Familienanschluß

in gebildeter deutscher Familie für ein junges Fräulein gesucht. Off. unter Nr. 1387621 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 2.1

Donnerstag bis Samstag

# 4 Posten

Soweit Vorrat.

moderne

# Kleiderstoffe

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

14044

<b>Posten 1</b>	Cheviot, ca. 108 cm, reine Wolle } Diagonal-Stoffe, reine Wolle } Fantasie-Stoffe für Kostüme und Kleider } Blusen-Stoffe in Karos und Streifen }	alle modernen Farben } durchweg per Meter }	<b>95</b>
<b>Posten 2</b>	Diagonal-Stoffe, ca. 110 cm, reine Wolle } Cheviots, ca. 110 cm, reine Wolle } Neuheiten in Karos und Streifen } Blusenstoffe in modernen Dessins }	durchweg per Meter }	<b>1.35</b>
<b>Posten 3</b>	Satin-Tuche, ca. 110 cm, reine Wolle } Diagonal-Stoffe, ca. 110 cm, reine Wolle } Cheviots, ca. 110 cm, reine Wolle, ganz schwere Qual. } Kostüm-Stoffe, aparte Neuheiten }	alle modernen Farben } durchweg per Meter }	<b>1.85</b>
<b>Posten 4</b>	Kostüm-Diagonal-Stoffe, 110 cm, reine Wolle } Satin-Tuche, ca. 110 cm, schwere Qualität } Kostüm-Stoffe, ca. 110 cm } Falten-Rockstoffe, ca. 110 cm }	entzückende Neuheiten } durchweg per Meter }	<b>2.45</b>

**Tuche**, 120/130 cm breit, erstklassiges Fabrikat, alle modernen Farben, . . . . . per Meter **3.75, 3.25**

1 Posten **Mantel-Stoffe**, 130/140 cm breit, mit angewebtem Futter  
hisheriger Verkaufspreis bis 6.85, jetzt per Meter **3.75**

# Herm. Tietz

Zur Herbst- und Wintersaison bringen wir unser Maßgeschäft für feine Damenbekleidung in empfehlende Erinnerung unter Zusage einer schillernden Arbeit und tadellosem Sitz.  
B37576,3.1  
Wolfgang & Gehring,  
Hofstraße 6.

**Aquarien,**  
Zierfische, Wasserpflanzen  
billig bei 10842,14,11  
**J. Sauer, Blumentr. 8.**

**Damenhüte**  
werden chic u. elegant garniert, ältere modernisiert.  
13273\*  
Herrenstraße 48, II.  
**Credenz,** neu, eichen, modern u. solid, sehr preiswert zu verkaufen.  
B37596  
Bahnhofstr. 10, I.

## Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von Mühlburg und Umgebung mache ich hiermit die ergebene Anzeige, dass ich unterm 1. ds. Mts. die

## Metzgerei und Wurstlerei

von Herrn **Karl Scheeder**, Metzgermeister,

**Rheinstrasse Nr. 51** übernommen habe.

Es ist mein eifrigstes Bestreben, meine geehrten Kunden mit nur **prima Fleisch- und f. Wurstwaren** zu bedienen.

Indem ich höflichst bitte, das meinem Vorfahren geschenkte Zutrauen auch mir übertragen zu wollen,

zeichne Hochachtungsvoll ergebenst

B37583

**Chr. Schmidt, Metzgermeister.**

Jeden Donnerstag frisch eintreffend:

echte Holländer

Schellfische

mittelgroß

Pfund **28**

Baackschellfische

Pfund **20**

empfehlen

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

### Darlehen

beschafft gegen Verpfändung des Hausstandes, Lebensverl. Absch. Hypotheken. Rückporto erbeten. Für Kapitalisten kostenlose Berechnung für Hypotheken. **Nordert Sinzheimer,** Karlsruhe, Bahnhofstr. 4. Teleph. 2261.

## Empfehlung.

Nach langjähriger Tätigkeit als bautechnischer Sachverständiger des Groß. Bezirksamts Karlsruhe habe ich mich zur Ausübung der Privatpraxis hier niedergelassen.

Außer zur Uebernahme von Neu- und Umbauten halte ich mich zur Abgabe von Gutachten, sowie zur Anstandserteilung in allen Fragen des Bauwesens, insbesondere in Angelegenheiten bau-, feuer-, gesundheits- und wirtschaftspolizeilicher Natur, empfohlen.

14049,2,1

**Robert Willet**

Architekt

Adlerstraße 22.

## Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.

Einem verehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich die Wirtschaft

## „zum goldenen Kreuz“

Karlstraße 21a hier

übernommen und heute eröffnet habe.

14011

Es wird mein Bestreben sein, durch Verabreichung vorzüglicher kalter und warmer Speisen, reiner Weine und prima dunklen und hellem Exportbier aus der Brauerei Fr. Hoepfner hier die Zufriedenheit meiner werthen Gäste zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

**Wilhelm Stein,**

Köcher und Birk.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1908.

Meine Wohnung befindet sich von heute an 13792

**Bahnhofstraße Nr. 52, 1. St.,**

**Karl Max, Möbeltransportgeschäft.**

Für den täglichen Gebrauch empfehlen wir in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen:

**Thee**

**Emmericher Waaren-Expedition**  
Kaiserstrasse 152.

**Cacao**  
**Chocolade**  
**Geröst. Kaffee.**

## Wo kauft man am billigsten eingerahmte Bilder?

Im Spezialgeschäft von **A. Jägel**

13684

8.2

Marktgrabenstraße 38, am Lidelplatz, nächst der Kreuzstraße.

Einrahmungen werden bei billigsten Preisen solid ausgeführt.

Wegen Platzmangel verkaufe bis zum 15. Oktober eine grössere Anzahl

## Beleuchtungskörper

für Gas und elektrisches Licht

zu ganz erheblich reduzierten Preisen.

Aussergewöhnlich billige Gelegenheitskäufe.

Kunstgewerbehaus **C. F. Otto Müller**

Kaiserstrasse 144.

13206,97

16 **Wart 1 Mahnung,** gute Fafons, mod. Dess., Muster fr. 8367a  
**Wahrad,** bereits neu, umhändelt, sportl. zu verkaufen.  
6.2 **Gustav Raimer,** Braunschweig. B37198  
**Gerwigstraße 18, III.**